

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mt. 10 Pfg. Bei allen würt-
tembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nach-
barortsvorteil vierteljährlich 1 Mt. 16 Pfg.; außerhalb
desselben 1 Mt. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühr

beträgt für die einpaltige Pettzeile oder deren Raum 8 Pfg.,
auswärts 10 Pfg., Kellamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen
den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Hierzu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison: Amtliche Fremdenliste.

Nr. 22

Samstag, den 21. Februar 1914

| 50. Jahrgang.

Die amtliche Aufklärung über die Verurteilung des Lehrers Wagner.

Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht einen umfangreichen Auszug aus dem Gerichtsbeschluss, durch den der frühere Lehrer Wagner außer Verfolgung gesetzt wurde. Es wird festgestellt, daß eine im Jahre 1901 begangene sittliche Verfehlung, wegen deren er sich fortgesetzt verpöblicht fühlte, der Ausgangspunkt für seine immer übermächtiger werdende Wahndee wurde. Schon 1908 habe er den Entschluß gefaßt, sich umzubringen und seine Familie mit in den Tod zu nehmen. 13 Jahre hindurch habe er fast stündlich auf seine Verhaftung wegen seiner sittlichen Verfehlung gewartet und stets einen scharfgeladenen Revolver bei sich geführt, um sich gegebenenfalls noch rechtzeitig entleiden zu können. Wagner bekannte, er habe zur Ermordung seiner Familie seine ganze Kraft zusammennehmen müssen; im übrigen aber sei alles abgelaufen wie ein Uhrwerk. Seine Tat vermöge er nicht zu bereuen; er bitte, daß man ihn so bald wie möglich zum Tode verurteile. Schon im Jahre 1909 führte er in der von ihm hinterlassenen Selbstbiographie aus, er werde Mord und Brand durch die Gassen tragen und gegen alle Krieg führen, die ihm in den Weg kämen. — Wie sehr er tatsächlich unter dem Bewußtsein, seinen Plan — sein „Lebenswerk“ — ausführen zu müssen, gelitten hat, zeigen folgende, seiner Biographie entnommene Wendungen:

„Ich will sterben und schlafen. Damit endlich die hunderttausend Wespen krepieren, die in meinem armen Hirn ihre stachelige Wirtschaft führen, damit endlich der Vorhang fällt vor jenen grauenhaften Traumbildern, die mich zwischen Schlaf und Wachen höhnern und quälen.“ — Bei Tag schüttelt mich frostiges Fieber und bei Nacht schwimme ich im Schweiß. Furchterliche Traume verjagen mich den Schlaf, und wenn ich wache, leide ich Folter. Wo ist ein Glied, das meinem gleiche! — „Kreuz und Marter ist mir die Vergangenheit; ich kann ihr nicht entfliehen; wie eine böse Schlange halt sie mich gebannt. Und höhnend spricht sie: „nach vorwärts wende den Blick!“ Damit ich schauernd zu ihr zurückkehre. Denn noch schrecklicher ist, was die Zukunft dräuet. So zerren mich Vergangenheit und Zukunft hin und her.“ — „Tag um Tag vergeht, und ich kann die Stunde nicht finden, da es geschehen soll. Dampf ist mein Hirn und niedergedrückt meine Seele. Angst, Entsetzen

und unennbares Weh überfällt mich des Abends, wenn es dunkel wird, denn jetzt müßte es sein. Ich zittere, und der Schweiß Golgathas schwächt mich bis zum Umsinken.“ — „Wie konnte das Schicksal mich vor solch eine schwere Aufgabe stellen, mich, den Ungeeigneten, den Schwächsten!“ — „Und wenn mich gleich vor Beil und Messer Graus und Ekel packen: ich will nicht auf Rache verzichten.“ — „Wie glücklich der, der bloß sich selbst abzutun hat!“ — Aber: „Nach Schluß,“ sagt der hinter mir, „sonst dreh' ich dir den Kragen um!“

Von seinem bluttriefenden Drama „Nero“ schreibt er, er habe es im wesentlichen nur zu dem Zweck verfaßt, um sich in die Rolle des Mörders und Brandstifters hineinzuleben. Gegenüber der Behauptung Wagners, er habe unter übler Nachrede ständig zu leiden gehabt, stellt der Gerichtsbeschluss fest, daß von seiner Verfehlung niemand eine Ahnung gehabt und daß ihn nie jemand deswegen verhöhnt habe. Die Vermutung Wagners, daß er verhöhnt werde, sei leerer Wahn gewesen. Weiter wird festgestellt, daß sich bei Wagner eine starke Sexualität und schon vor Jahren wiederholt nervöse Störungen und große Empfindlichkeit zeigten. Der Tübinger Psychiater Professor Gaupp bezeichnete in seinem Gutachten Wagner als ausgesprochenen Psychopathen; er stellte bei ihm ausgesprochenen Beziehungswahn und chronisch systematisierten Verfolgungswahn fest. Dieser chronische, systematisierte Verfolgungswahn beherrschte ihn schließlich von Grund aus und trieb ihn zu einem Pessimismus, der ihm jeden Maßstab für Recht und Unrecht, Schuld und Sühne raubte und ihm schließlich die Freiheit seiner Willensbestimmung entzog. Nach dem Gutachten der Sachverständigen besetzt die Geisteskrankheit auch jetzt fort, ja sie ist als eine noch im Zunehmen begriffene und als eine dauernde Erkrankung anzusehen, welche den Angeeschuldigten als gemeingefährlich erscheinen läßt. Er ist daher zu dauernder sicherer Verwahrung in einer Irrenanstalt der zuständigen Polizeibehörde überwiesen worden.

Aus Württemberg.

Stuttgart, 19. Februar. Der in der gestrigen Sitzung der Zweiten Kammer eingebrachte abgeänderte Antrag des Zentrums zum Entwurf betreffend die Besteuerungsrechte der Gemeinden und Amtskörperschaften hat folgenden Wortlaut: „Die Gemeindecinkommensteuer ist in Prozenten

der Einheitsätze der staatlichen Einkommensteuer festzusetzen. Ihre zulässige Höhe beträgt das 10-fache des Prozentsatzes, in dem das Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer über 2% hinaus zur Gemeindeumlage herangezogen wird. Werden die Kataster über 7% hinaus herangezogen, so ermäßigt sich die Steigerung auf das 5-fache des übersteigenden Prozentsatzes. Die Höhe darf jedoch 75% der Einheitsätze nicht übersteigen.“

Stuttgart, 20. Februar. Zum Entwurf des Gebäudebrandversicherungsgesetzes hat eine am 9. Januar stattgehabte Versammlung der Stadt- vorstände der größeren und mittleren Städte von Württemberg dem Landtag eine Eingabe unterbreitet, die u. a. die Anregung zu einem Ausbau des Gefahrenklassensystems durch Einführung von Ortsgefahrenklassen nach dem Stand der Feuerlöschrichtungen nachdrücklich wiederholt und beantragt, die Umlage für die 3. Klasse auf das 0,75-fache des Versicherungsanschlages festzusetzen.

Stuttgart, 20. Febr. Mittwoch abend 6 Uhr brachte ein 26 Jahre alter Monteur seiner Geliebten, einer 21 Jahre alten Kellnerin, in einer Wohnung in der Ludwigstraße nach vorangegangenen Streitigkeiten, bei denen es sich um Rückgabe eines Darlehens handelte, zwei Schüsse in den Kopf bei. Der Monteur schloß sich sodann ebenfalls mehrmals in den Kopf. Die Kellnerin suchte, nachdem sie die Verletzungen erhalten hatte, im Hause Hilfe, wurde jedoch von den durch die Schüsse erschreckten Bewohnern nicht eingelassen. Sie begab sich dann einzig Straßen weit in ein Café, von wo aus sie im Sanitätswagen ins Katharinenhospital verbracht wurde. Auch der Monteur, der schwerer verletzt ist, wurde dorthin verbracht und ist inzwischen gestorben. Man glaubt, daß die Kellnerin mit dem Leben davonkommen werden.

In Gablingen bei Stuttgart hat sich ein 49 Jahre alter Zimmermann in seiner Wohnung einen Schuß in die Brust beigebracht. Im Katharinenhospital, wohin er verbracht worden war, ist er nun gestorben.

Wendlingen, O.-A. Eßlingen, 20. Febr. Der 16 Jahre alte Glaserlehrling Gust. Pfeiffer wurde in einer Kiesgrube durch herabstürzende Erdmassen verschüttet. Vermutlich wurde ihm das Genick gebrochen. Er war auf der Stelle tot.

Stetten i. N., 20. Febr. Gestern bezog der Storch sein Nest auf dem Rathaus.

Die schöne Amerikanerin.

Roman von Erich Ebenstein.

28) (Nachdruck verboten.)

„War es da noch hell?“ fragte der Untersuchungsrichter Scheidewein.

„Gott bewahre,“ erwiderte Weller. „Es mochte etwa halb zehn sein. Der Mond war schon ausgegangen, aber er stand noch tief und unser Garten, sowie der anstoßende lagen ganz im Schatten. Ich hatte keinen Schlaf und trieb mich mit meiner Peise auch in der Nähe des Gartenzaunes herum — natürlich nicht dort, wo der Herr Baron war, sondern mehr nach vorne beim Stallgebäude. Auf einmal höre ich drüben bei der Amerikanerin Stimmen im Garten. Erst eine weibliche, die einen Ausruf der Ueberraschung ausstößt, dann eine Männerstimme. Was gesprochen wurde, konnte ich nicht verstehen, denn die beiden gingen gleich an zu flüstern und gingen bald darauf ins Haus zurück. Ich dachte zuerst, es sei unser Baron, und sah neugierig durch das Gitter hinüber. Aber beim Schein der Laterne, welche den rückwärtigen Hauseingang bei der Amerikanerin beleuchtete, sah ich deutlich, daß es wohl Frau Pen-

derjon war, aber nicht mein Herr, mit dem sie ging, sondern ein Fremder.“

„Konnten Sie sein Gesicht deutlich sehen?“

„Nicht sehr. Nur daß er groß und schlank war — etwas größer als unser Baron — und einen schwarzen Bart trug, bemerkte ich. Wie ich noch so dastehe und hinüber gaffe, ruft mich plötzlich von rückwärts die Stimme meines Herrn an: „Was haben Sie hier zu schaffen, Weller? Warum gehen Sie nicht zu Bett?“

Ich drehte mich erschrocken um, denn so unfreundlich hat der Baron noch nie mit mir gesprochen. Er ist blaß, und seine Augen sehen mich finster an. „Aha,“ denke ich, „der ist wohl eifersüchtig, am Ende ist das gar der Herr gewesen, über den er sich, wie der Gärtner sagte, schon am Nachmittag geärgert hat. Ich stottere eine Entschuldigung und mache also, daß ich in den Stall komme, und lege mich in meiner Kammer zu Bett.“

„Sie schlafen im Stallgebäude?“

„Ja. Das Fenster meiner Kammer geht nach dem Garten hinaus.“

„Ging der Baron in das Haus?“

„Nein, er kehrte noch einmal in den Garten zurück, und ich sah ihn bald im Schatten der Bäume verschwinden. Der Abend war warm und

ich ließ das Fenster offen stehen. Schlafen konnte ich nicht sogleich, sondern duselte nur so hin mit geschlossenen Augen. Auf einmal hörte ich jemand draußen laufen. Ich setzte mich auf und sah zum Fenster hinaus, konnte aber niemand sehen, obwohl der Mond inzwischen ein schwaches Licht über den Garten warf. Eine kurze Weile bleibt es still, dann höre ich zu meinem unbeschreiblichen Schrecken einen heiseren Schrei, dem ein gurgelndes Köcheln folgte...“

„Aus welcher Richtung kamen die Laute?“

„Das kann ich nicht bestimmt sagen. Jedenfalls von rückwärts. Ob aus unserem Garten, oder aus dem der Amerikanerin, oder aus der einsamen Heisterfeldgasse dahinter, das weiß ich nicht, denn ich war völlig benommen von dem Schrecken, zitterte an allen Gliedern und wußte nicht, was ich tun sollte; still sein oder Lärm schlagen...? Und ehe ich noch zu einem Entschluß kommen kann, sehe ich zu meinem Entsetzen unseren Baron aus dem Garten gegen das Haus zurücktaumeln. Als er den Sandplatz vor dem Stallgebäude erreichte, fällt das Mondlicht just auf sein Gesicht. Mir wird ganz kalt... so verzerrt sind seine Züge und so leichenfahl. Der Blick ganz leer, wie irr. Und der Gang

Ein 40 Jahre alter Buchhalter, der seit 22 Jahren in einer Bietigheimer Fabrik angestellt ist, wurde unter der Beschuldigung, größere Unterschlagungen begangen zu haben, verhaftet.

Gerabronn, 19. Februar. (Selbstmord eines Pferdes.) Der Gutsbesitzer Brehm von Neusch, Gemeinde Wetzelsfeld, hatte von einem Händler in Rothenburg o. L. ein Pferd gekauft und führte es am Halfter hinter dem Fuhrwerk eines anderen Gutsbesitzers aus Neusch her, als das Pferd sich plötzlich losriß, vorauslief, umdrehte und direkt in die Wagendeichsel des Fuhrwerks hineinsprang. Das Pferd bohrte sich die Deichsel tief in die Brust, machte sich zuerst frei und lief noch eine Strecke weit, fiel aber dann tot um.

Ulm, 20. Febr. Veruntreuungen in Höhe von ca. 19 000 Mark hat der Bankbeamte Rudolf Rieß an der hiesigen Gewerbebank begangen. Die Bank erklärt, daß Kunden nicht zu Schaden gekommen sind und die ergriffenen Maßnahmen einen Ausgleich erhoffen lassen.

Im Walde bei **Wilmadingen** wurde der Polizeidiener von Gendingen erschossen aufgefunden. Es soll ein Unglücksfall oder Selbstmord in Frage kommen, da der Revolver bei der Leiche gefunden worden ist.

Aus dem Reich.

Karlsruhe, 19. Februar. Heute vormittag sind eine große Reihe von Fürstlichkeiten und Vertretern fremder Höfe hier eingetroffen. Kurz vor 10 Uhr kam in seinem Sonderzug der Kaiser; auf dem Schloßplatz stand eine große Menschenmenge, um der Fahrt der Herrschaften zur Trauerfeier in der russischen Kapelle des prinzipalpalais zuzusehen. In der Kapelle im Palais der verstorbenen Prinzessin von Baden fand heute vormittag 11 Uhr ein Trauergottesdienst statt, dem der Kaiser mit den hier anwesenden Fürstlichkeiten beiwohnte.

Karlsruhe, 20. Febr. Bei unfreundlichem Wetter fand heute mittag 1 Uhr vom Palais Prinz Wilhelm aus die Ueberführung der Leiche der verstorbenen Prinzessin Wilhelm von Baden nach dem Hauptbahnhof und von da mittelst Sonderzugs nach Baden-Baden statt. Die fürstlichen Trauergäste hatten sich vor 1 Uhr im Palais versammelt. — Der Extrazug mit den fürstlichen Leidtragenden und der Leiche der Prinzessin von Baden traf um

so unsicher, als ob er bei jedem Schritt fallen würde...

Weller war selbst totenblau geworden bei der Erinnerung. Jetzt fuhr er sich mit der Hand über die Stirn und seufzte tief auf.

„Herr Untersuchungsrichter,“ schloß er mit bebender Stimme, „bis dahin war der Baron uns allen ein guter Herr, und ich hatte ihn lieb. Auch stand ich schon vier Jahre bei ihm in Diensten. Ich ging also, schloß das Fenster meiner Kammer und warf mich aufs Bett und wollte nicht mehr denken... Am andern Morgen hieß es, ein Maler sei verschwunden. Der Herr Baron blieb den ganzen Tag in seinem Zimmer eingeschlossen. Vier Tage später ging er auf Reisen. Ich wollte nicht denken. All die Wochen her hab ich mich bemüht — zu vergessen. Und dafür — Wellers Stimme brach plötzlich, und es kam nur mehr wie ein klagendes Wimmern über seine Lippen... „dafür schlägt er mich mit der Reitpeitsche, weil ich von einem Mädchen nicht lassen kann!“

Eine kleine Pause trat ein. Scheidewein ließ dem Zeugen Zeit, sich zu fassen. Dann aber sagte er auf einen Blick Abrams hin:

„Es ist noch etwas, worüber Sie mir berichten müssen. Einige Tage vor dem 10. Mai soll am äußersten Ende Ihres Gartens eine Grube gegraben worden sein...“

„Ja, für den umgestandenen Neufundländer Hund des Barons. Ein Gehilfe des Gärtners hat sie gegraben. Wir scharften den Hund dort ein, ich war selbst zugegen...“

„Wurde die Grube ganz zugeschüttet?“
„Nein. Sie war sehr tief und der Gärtner meinte, man brauche die Grube nicht ganz zuzumachen, er wolle später dürres Laub ablagern und die Erde könne er zur Anlegung neuer Beete besser brauchen. So blieb ein Raum von etwa zwanzig Zentimetern unausgefüllt.“

„Und dann?“
„Als ich einige Tage nach dem 10. Mai zufällig wieder in die abgelegene Ecke kam — es standen einige Holundersträucher davor, und aus diesen wollte ich mir einen Stock schneiden — sah ich zu meiner Bestürzung, daß die Grube ganz ausgefüllt und oben wie frisch geglättet war.“

(Fortsetzung folgt.)

3 Uhr auf dem Hauptbahnhof in Baden-Baden ein. Nachdem die Leiche auf den am Bahnhof stehenden Leichenwagen, der wiederum mit 6 Pferden bespannt war, verbracht worden war, setzte sich der Zug nach der Kapelle in der Lichtentaler Allee in Bewegung. Die Straßen, welche der Zugdurchfuhr, waren mit auf Halbmaß gehißten Flaggen und Trauerzeichen geschmückt; eine zahlreiche Menschenmenge begrüßte auch hier den letzten Gang der in Baden-Baden sehr beliebten Fürstin in ehrfurchtsvollem Schweigen.

Karlsruhe, 20. Febr. Der Kaiser ist heute vorm. 9.30 Uhr im Sonderzug wieder nach Berlin abgereist.

Berlin, 20. Februar. Der Reichstag ist in die 2. Lesung des Marineetat eingetreten, nachdem der Justizetat in 2. Lesung verabschiedet worden war.

Neuwied, 20. Febr. Prinz Wilhelm zu Wied ist von Paris kommend um 8.35 Uhr hier eingetroffen. Zum Empfang hatten sich die Prinzessin und Prinz Viktor zu Wied eingefunden. Die albanesische Abordnung trifft morgen hier ein.

Bremen, 20. Febr. Der Dampfer „Forelle“ der Rhederei Heinemann Ude, der vor 2 Monaten zur Ausreise nach Island in See ging, ist mit seiner gesamten Besatzung von 13 Mann gesunken.

Altenkirchen, 20. Febr. Im benachbarten Bachenberg wurde der reichste Bauer des Dorfes, namens Burchard, in seiner Scheune erhängt aufgefunden. Vor seinem Tode hatte der Selbstmörder geäußert, die Heranziehung seines Besitzstandes zur Wehrsteuer habe ihm das Leben verleidet.

Im Allerheiligenhospital in Breslau ist ein Fall von schwarzen Poden festgestellt worden. Infolgedessen sind das Personal der Anstalt, sowie die Patienten, soweit dies ihr Zustand zuließ, geimpft worden.

Mühlhausen i. G., 20. Febr. Gestern abend gegen 5 Uhr erschloß der 28 Jahre alte stellenlose Kellner Ludwig Fahrnkug, ein arbeitscheurer Mensch, seine von ihm getrennt lebende und bei ihrer Mutter wohnende Ehefrau, Mutter zweier Kinder, und beging dann Selbstmord, indem er sich 2 Kugeln in den Kopf schoß.

Aus dem Ausland.

Innsbruck, 20. Febr. Mittwoch nacht 2 Uhr wurde ein heftiges Erdbeben von horizontaler Richtung mit starken Schwingungen wahrgenommen. Das Beben dauerte drei Sekunden.

Nach einer Meldung aus Graz spielten in Bloderberg in Südsteiermark fünf unbeaufsichtigte Kinder in einer Bauernstube mit Bündelhölzern. Es entstand ein Brand, und alle fünf Kinder sind erstickt.

Rom, 19. Febr. Die Königin von Württemberg ist heute früh nach Venedig abgereist.

Neue große Rüstungen werden in Rußland geplant. Der Reichsduma wird eine Geheimvorlage über bedeutende Kreditforderungen zugehen. Es dürfte sich um die Neubildung dreier Armeekorps an der Westgrenze handeln.

Nach einem der „Köln. Bzg.“ aus Cetinje mit Verspätung zugegangenen Telegramm scheint in Albanien eine Erhebung sich vorzubereiten. Die montenegrinische (teilweise) Mobilisierung, die 10 000 Mann umfaßt, wird über das neuerworbene Gebiet verteilt, wo die Albaner angeblich einen Putz inszenieren, der die Wiedervereinigung mit Albanien bezweckt, sobald nach dem Einzug des Fürsten die endgültige Staatsordnung eingeführt ist. Die gleichen Vorsichtsmaßregeln werden von Seiten Serbiens verfügt. Beide Regierungen sind fest entschlossen, tatkräftig gegen die Albaner vorzugehen, falls diese im Sandschat tatsächlich eine Erhebung versuchen sollten.

Der Passagierdampfer „Wuen City“, welcher von Pittsburgh nach New-Orleans mit Karnevalsbesuchern unterwegs war, ist in der Nähe von Louisville gesunken. Unter den Frauen entstand eine furchtbare Panik. Die Passagiere, 100 an der Zahl, konnten trotz des starken Eisganges sämtlich gerettet werden.

New York, 19. Februar. Nach einem Telegramm aus Haiti haben die Truppen des unabhängigen Senators Theodore bei Grand Riviera und Limbe eine schwere Niederlage erlitten. Der Insurgentengeneral Paul ist gefallen. Die Aufständischen haben sich nach Kap Haitien zurückgezogen. Senator Theodore will den Ort nicht aufgeben und läßt Befestigungen errichten.

Wohretre transatlantische Dampfer, welche durch den letzten Sturm auf dem Atlantischen Ozean aufgehalten wurden, sind im Hafen von New-York eingelaufen.

Kapstadt, 20. Febr. General Smuts will ein neues revolutionäres Komplott der Arbeiterpartei entdeckt haben. Er besitzt angeblich die Pläne zu einem revolutionären Staatsstreich, der

das Ziel verfolgt, die Minister der südafrikanischen Republik gefangen zu nehmen.

Aus Stadt, Bezirk u. Umgebung.

Wildbad, 21. Febr. Herr Gerichtsnotar Oberdorfer hier ist lt. Staatsanzeiger auf sein Ansuchen an das Bezirksnotariat Ulm versetzt. Man verliert den hochgeschätzten, vorzüglichen Beamten hier sehr ungern. — Amtsgerichtsekretär Schausler, Notariatshilfsarbeiter in Schömburg, ist zum Bezirksnotar in Großheppach ernannt worden.

Wildbad, 21. Febr. Auch hier wird das Geburtsfest unseres in Ehrfurcht geliebten Königs wiederum würdig begangen werden, und zwar des Aschermittwochs wegen am Donnerstag (s. Inserat). Das Festessen findet im Hotel Post statt. Herr Großmann hat folgendes exquisite Menü für dasselbe zusammengestellt: Klare Schildkrötensuppe. Heilbutte mit Kapern-Sauce; Kartoffeln. Schinken in Burgunder, mit Gemüse garniert. Blumenkohl auf polnische Art; Königinpastetchen. Truthahn, gebraten; Salat, Compote. Ananas-Bombe mit Waffeln. Dessert; Obst. — Die staatlichen und städtischen Unterbeamten versammeln sich zu Königsfeiern im „Palmengarten“ und in der „Linde“.

— (Angestellten-Versicherung.) In nächster Zeit werden Beauftragte des Direktoriums der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte eine Revision vornehmen, um zu ermitteln, ob versicherungspflichtige Personen in der richtigen Gehaltsklasse versichert sind. Sowohl die Arbeitgeber wie die Versicherten haben über Lohn- und Dienstverhältnisse Auskunft zu geben und auf Verlangen die Versicherungskarten auszuhändigen.

Als in Engelsbrand der 60 Jahre alte Schuhmacher Karl Maisenbacher bei der Arbeit saß, sah der Lehrling, wie sein Meister plötzlich einschlieft. Aber es war der ewige Schlaf; ein Herzschlag hatte den braven, fleißigen Meister getötet. Vor einigen Jahren kam die Schwester Maisenbachers auf gleiche Weise zu Tode. Sie wurde eines Sonntags auf dem Wege nach Büchenbronn vom Herzschlag getroffen. Ein Bruder kam vor einigen Jahren auf der Rotenbach-Sägmühle durch einen Unglücksfall ums Leben. Maisenbacher hinterläßt eine Witwe und drei Kinder.

Letzte Nachrichten.

Paris, 20. Febr. In hiesigen politischen Kreisen macht sich eine gewisse Mißstimmung darüber bemerkbar, daß Rußland die neue große, in Frankreich aufgenommene Eisenbahnleihe nicht zum Ausbau der Eisenbahnlinie an der deutsch-russischen Grenze verwenden will.

Juarez, 20. Februar. General Villa hat in einem Telefongespräch mit dem amerikanischen General Scott erklärt, daß er mit der Schaffung einer neutralen Zone für die Fremden und die anderen Nichtkämpfer in Torreón einverstanden sei.

MAGGI'S
Suppen
sind die besten!



Der beste Zusatz zum Bohnenkaffee ist Kathreiners Malzkaffee. Je mehr Malzkaffee man zusetzt, umso bekömmlicher wird das Getränk. Der Gehalt macht's.

Geburtsfest Seiner Majestät des Königs

am Donnerstag, den 26. Februar 1914.

Programm:

- 1) Allgemeine Beflaggung der Gebäude.
- 2) Morgens 8 Uhr: Tagwache mit Völlerschüssen.
- 3) Vormittags 10 Uhr: Festgottesdienst; eine Viertelstunde früher Versammlung auf dem Rathaus zum gemeinschaftlichen Kirchengang.
- 4) Nachmittags 1 Uhr Festessen im Hotel Post.
- 5) Abends 8 Uhr: Allgemeines Bankett daselbst.

Die Stadtbewohner werden zur würdigen Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes freundlichst aufgefordert.

Wildbad, den 16. Februar 1914.

Stadtschultheißenamt:
Baehner.

Bekanntmachung.

Nachdem durch die Kgl. Verordnung betreffend das polizeiliche Meldewesen vom 18. Dezember 1913 die bisherigen ortspolizeilichen Vorschriften betreffend die An- und Abmeldung der Fremden am 1. Januar 1914 außer Kraft getreten sind, wurden vom Stadtvorstand mit Zustimmung des Gemeinderats vom 23. Januar 1914 und mit Vollziehbarkeitserklärung des Kgl. Oberamts vom 14. Februar ds. Jz. folgende neuen

ortspolizeilichen Vorschriften betr. die An- und Abmeldung der durchreisenden Fremden und Aurgäste in der Stadt Wildbad mit den Parzellen Windhof, Sommerberg und Hochwiese

erlassen:

§ 1.

Sämtliche durchreisenden Fremden (Badegäste, Lustgäste, Geschäftsreisende, Vergnügungsreisende, Besuche usw.), welche in Gast- oder Privathäusern für Entgelt oder unentgeltlich Wohnung nehmen, sind von dem Wohnungsgeber bei dem Stadtschultheißenamt an- und abzumelden.

§ 2.

Diese An- und Abmeldungen haben während der Badezeit (1. Mai—30. September) jeden Tag morgens längstens bis 9 Uhr und während der übrigen Zeit des Jahres spätestens bis morgens 11 Uhr bezüglich aller während des vorangegangenen Tages oder während der Nacht angekommenen, umgezogenen bzw. abgereisten Fremden zu geschehen.

§ 3.

Zu den An- und Abmeldungen werden besondere Zettel vom Stadtschultheißenamt unentgeltlich abgegeben und zwar:

- a. für Anmeldungen von über zwei Tage hier verweilenden Fremden von weißer Farbe,
- b. für Anmeldungen von nur bis zu 2 Tagen hier anwesenden Fremden von roter Farbe,
- c. für Abmeldungen von grüner Farbe.

Erfolgt die Abreise oder der Umzug der unter b genannten Fremden vor erfolgter Anmeldung, so kann die Abmeldung mittelst eines Vermerks auf dem Anmeldezettel geschehen.

Für die Verwendung der richtigen Formulare und die genaue, deutliche und leserliche Ausfüllung der An- und Abmeldezettel ist der Wohnungsgeber strafrechtlich verantwortlich.

§ 4.

Versehlungen gegen diese Vorschriften werden auf Grund des Art. 15 Ziff. 2 des Polizeistrafgesetzes mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu acht Tagen geahndet.

Wildbad, den 16. Februar 1914.

Stadtschultheißenamt: Baehner.

Gaswerk Wildbad

empfehl

prima Gascoks

pro 50 Kilo 1,40 Mk. ab Werk.

Bestellungen nimmt entgegen

Güthler.

Kgl. Forstamt Wildbad.
Nadelstammholzverkauf.

Am

Mittwoch, 25. Februar,
vormittags 10 Uhr,
in Wildbad auf dem Rathaus aus

Staatswald I Abt. 24 Bockstall, 25 Rennbachhalde, 37 unt. Schaiblesweg, sowie das Scheidholz aus der Gut unt. Eiberg (Weglinie):

Forchentämme: 105 St. mit
Fm.: 12 I., 56 II., 44 III.,
8 IV., 8 V. Kl. Tannen-
stämme: 1029 Stück mit
Fm.: 363 I., 348 II., 305 III.,
142 IV., 85 V., 6 VI. Kl.
Forch-u. Tannenabschnitte:
182 St. mit Fm.: 92 I.,
65 II., 15 III. Kl.

Die verschlossenen, bedingungslosen und unterzeichneten Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelstammholz“ wollen bis 1/2 10 Uhr beim Forstamt oder spätestens bis 10 Uhr auf dem Rathaus abgegeben werden, woselbst die Eröffnung stattfindet, welcher die Bieter anwohnen können. Der Ausschuss ist zu 100% der Tagespreise angelegt. Diebszeit September-Dezember 1913. Abfuhrtermin 1. Juli 1914.

Fräulein

sucht Stellung für kommende Saison als Servierfräulein od. Zimmermädchen.

Julie Greuter,
Pforzheim,
Schloßberg 4.

Gebildetes

Fräulein

sucht Stellung als Stütze der Hausfrau oder Empfangsdame. Gute Zeugnisse und Empfehlungen.

Gefl. Off. an E. M. 24 an die Exp. ds. Bl.

Carap

van Houten, Suhard
Sic. Française

Chocolade u. Tee

verschiedene Marken und Pack. wie auch lose, empfehl

G. Lindenberger.

Wildbad.

Freiw. Grundstücksversteigerung.

Auf Antrag der Jakob Heinrich Krauß, Holzhauers Eheleute Erben, kommen die Grundstücke:

Geb. Nr. A 62 Wohnhaus in der Rathausgasse, Parz. Nr. 336 28 a 11 qm Acker im Stuch, Parz. Nr. 365 und 366 58 a 52 qm Wiese in der Rennbach

am nächsten Montag, den 23. ds. Mts., vormittags 11 Uhr auf der hiesigen Notariatskanzlei wiederholt zur Versteigerung.

Den 20. Februar 1914.

Gerichtsnotar: Oberdorfer.

Für

Konfirmanden und Kommunikanten

schwarze, weiße und farbige

Kleiderstoffe

in allen Preislagen und schönem Sortiment

Anterröcke

Konfirmanden-Anzüge

ein- und zweireihig, treffen in den nächsten Wochen in großer Auswahl ein

à M. 10.—, 18.—, 22.—, 24.—, 26.—.

Ph. Bosch.

Wildbad.

Zu

Gelegenheitsgeschenken

empfehle:

gut verfilberte Tafelbestecke,

mit und ohne Etuis,

von Gebrüder Hepp in Pforzheim; sowie sonstige verfilberte Gegenstände, wie Aufsätze, Figuren, Rauchservice usw.

Aus meinem reichhaltigen Lager in Glas-, Porzellan- und Steingut empfehle ich:

Wein-, Bier- und Likörservice
Kaffee-, Tee- und Speisefservice

Waschgarnituren, Küchenservice
einfach bis feinst,

Weck's Einkoch-Apparate;

ferner

Wand- und Brotsteller,

Vasen und Blumentöpfe,
Büsten, Figuren und Klippes.

C. Aberle sen.,

Inh: C. Blamenthal.

Hängendes Auerlicht 40 Proz. Gasersparnis,
Oligasglühlicht-Sparbrenner 30 Prozent
Gasersparnis

Osramkohlenfadenlampen, 40, 50, 100

Kerzen, 70 Proz. elektr. Stromersparnis,

Glühlampen in allen Kerzenstärken u. Formen
sowie alle Zubehörteile für Beleuchtungszwecke für Gas und elektrisch empfehl

Güthler.

Liederkranz Wildbad.

Am Samstag, den 21. Februar 1914, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, findet wie seit mehreren Jahren der allgemein beliebte



Scherz-Kranz

in den Räumen des Gasthauses „Zur Eisenbahn“ statt, wozu wir unsere passiven Mitglieder und Ehrenmitglieder hiermit einladen.

Anständige Masken haben freien Eintritt.

Fremde können gegen 1 Mark Entree eingeführt werden.

Schützen-Verein Wildbad.

Sonntag den 22. Februar von 2 Uhr an



Königs-Schießen.

Um 4 Uhr Schießen auf die Königsscheibe.

Schützenmeisteramt.

Gv. Arbeiter-Verein Wildbad.

Sonntag, den 22. ds. Mts., nachmittags 1/3 Uhr,

Versammlung

im Schwarzwaldhotel.

Vortrag des Herrn Sekretär Pfeffer-Stuttgart über die Kranken-, Unfall-, Invaliden- u. Hinterbliebenen-Versicherung.

Hierzu ist jedermann freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Verkaufe

mein der Neuzeit entsprechend eingerichtetes

Hotel nebst Restaurant

anderer Unternehmungen halber.

Kaufsliebhaber wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

C. Drebinge,
Wildbad
Hotel Drebinge.

Heirat.

Junger, strebs. Geschäftsmann, mitte 20er Jahre, nette Erscheinung, sucht mit Fräulein in Verbindung zu treten zwecks Heirat. Uebernehme das väterliche Geschäft der Ausstattungsbranche, gegründet 1892. Häuslich erzogenes Fräulein mit Vermögen findet liebevolles Heim. Diskretion Ehrensache. Reelle, ernstgemeinte Offerte direkt oder von Eltern, Verwandten unter F 912 F M befördert Rudolf Mosse, Mannheim.

Hochzeitseinladungskarten

werden rasch, schön und billig angefertigt in der Buchdruckerei ds. Bl.

Telefon Nr. 88.

Druck und Verlag der W. Wildbrett'schen Buchdruckerei, Wildbad (Gmh. J. Kautz). — Redaktion: Carl Blum daselbst.

Jünglingsverein.

Samstag, 21. Febr. 1914.
8 Uhr Pfadfinderinstruktion.
Sonntag, 22. Febr. 1914.
2 $\frac{1}{4}$ Uhr Pfadfinder in der Turnhalle.
4 Uhr Spielen.
5 Uhr Vereinsstunde.

Empfehle mein großes Lager in Blusen:

Spitzenblusen
Samtblusen
Seidenblusen
Wollblusen
Hausblusen

schwarze

Samt-Gummigürtel
von 70 Pfg. bis Mk. 3.—.

Tel. 130 Helene Schanz.

Wenige Tropfen
Metallputz

Gentol
geben hellen
Glanz

Junge Leghühner,

1913 er, 200 Stück prächtige
Tiroler Leger à 3 Mark,
kleinere à 2.50 Mark, in ge-
mischten Farben abzugeben.

G. Wagner,
Enzweihingen.

Empfehle ein Sortiment

Hauskleider

von Mk. 7.90 bis Mk. 15.—.
In Spitzenragen große
Auswahl!

Helene Schanz,
Damenkonfektion.
Tel. 130.



EINE AUFFALLENDE ERSCHEINUNG

Es ist das viele Raucher gegen die Folgen ihrer Leidenschaft nichts tun, zu schützen sie sich durch Wybert-Tabaketen-Erhältnich in allen Apotheken und Drogerien. Preis der Originalschachtel 1 Mk.

Das Schulprogramm über die Handelskurse des seit 10 Jahren als überaus leistungsfähig bekannten

E. Zepf'schen Instituts
Stuttgart

steht Interessenten kostenlos zur Verfügung.

Neue Höhere Handelsschule Calw

Gegründet 1908. Pensionat. I. württ. Schwarzwald.

Bekanntes Institut I. Ranges.

Real-Abteilung:

eklassige Realschule
m. Vorbereitg. z. Einjähr.-Examen,
Ausländer-Kurs.

Handels-Abteilung:

6 monatliche Handelskurse
Handelsakademie.
Praktisches Übungskontor.

Ausgezeichnete Erfolge. — Vorrügl. Verpflegung. — Gesunde Höhenlage.
Prospekte durch die Direktoren Zägel und Fischer.

Neuaufnahme 16. April 1914.

Fugenlose Fussböden

direkt begehbar und als Unterlage für Linoleum. Verlegbar auf alte Holzböden, Steinplattenböden, ausgedauerten Treppentufen und auf Beton. Kein Entfernen der alten Böden. Kürzeste Anfertigungszeit. Billigste Preise. Keine Nebenkosten. Garantie für Haltbarkeit. Geeignet für Zimmer, Küchen, Badezimmer, Läden, Fruchtspeicher etc. Wasserdicht, schwamm- u. feuerfester. — Ia. Referenzen.

Spezialfabrik fugenloser Fussböden J. FISCHER

Tel. 209 Ludwigsburg Solitudestr.
Vertreter: Wilh. Schill, Bangeschäft, Wildbad.

Gothaer Lebensversicherungsbank

auf Gegenseitigkeit.

Versicherungsbestand Anfang Dezember 1913:

1 Milliarde 163 Mill. Mark.

Bisher gewährte Dividenden: 307 Millionen Mark.

Alle Uberschüsse kommen den Versicherungsnehmern zugute.

Vertreter: Wilhelm Merkle, Wildbad,
Verkehrsbüro, Fernsprecher 97.



Musik-Instrumente

aller Art, alles Zubehör, Saiten für alle Instrumente, Mundharmonikas, Ziehharmonikas usw. empfiehlt zu vorteilhaften Preisen.

Pianos von Mk. 450.— ab

RICH. CURTH, Pforzheim,
Kienlestr. 4, I. Stock. Kein Laden.
Besichtigung ohne Kaufzwang.

Reparaturen gut, schnell und billig.

Alleinigedirekte Verkaufsstelle der berühmten Fabriken Oscar Adler & Co., Hermann Jordan u. a.

Lüchtiges, etwa 16jähriges

Mädchen

für Küche und Haushalt sofort gesucht.

Von wem? — jagt die Exped. ds. Bl.

Kopfläuse
verschwinden unschmerzhaft durch

(50 Pfg.) „Miffin“ (50 Pfg.)
Zu haben in allen Apotheken.

Kleines Logis
(Zimmer und Küche) sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen in d. Exp. d. Bl.

Beicht: Samstag früh und nachm. von 4 Uhr an.
Kommunion: Sonntag 7 $\frac{1}{2}$ Uhr; an den übrigen Tagen bei der hl. Messe.



Gv. Gottesdienst.

St. Michael, 22. Febr. 1914.

Vorm. 10 Uhr Predigt.
Stadtpfarrer Köstler.

11 Uhr Kindergottesdienst.

Nachm. 1 Uhr Christenlehre mit den Söhnen. Stadtpfarrer Köstler.

Abds. 8 Uhr Bibelstunde in der Kleintinderschule. Stadtpfarrer Köstler.

Donnerstag, 26. Februar.

Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Königs.

Vorm. 10 Uhr Predigt.
Stadtpfarrer Köstler.

Freitag 27. Febr.

Vorm. 11 Uhr Vorbereitungspredigt und Beichte für das Abendmahl an Invocavit.

Kath. Gottesdienst.

Sonntag, den 22. Febr.

9 Uhr Amt und Predigt.

12 Uhr Christenlehre und Andacht.

An den Werktagen:
7 $\frac{1}{2}$ Uhr heilige Messe,
Donnerstag 8 Uhr Königsamt.

Beicht: Samstag früh und nachm. von 4 Uhr an.

Kommunion: Sonntag 7 $\frac{1}{2}$ Uhr; an den übrigen Tagen bei der hl. Messe.